

Wie Biobauern ihre Äcker nutzen

Österreichs Biobetriebe bewirtschafteten im Vorjahr rund 278.000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (ohne Almen), darunter 78.000 ha Ackerland. Vor fünf Jahren, 1996, waren es erst 51.000 ha. Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit der Nutzung dieser Ackerflächen.

Von **Michael Eder**
und **Walter Schneeberger**

Die Hauptnutzung stellt der Getreideanbau mit fast 43 % dar. Dem Ackerfütterbau (Klee, Luzerne, Klee gras, Wechselwiesen und Wechselweiden) kommt in den Biobetrieben mit

31 % große Bedeutung zu. Eiweißpflanzen nehmen 7 %, Mais (Körner- und Silomais) rund 5 %, Kartoffeln etwas über 2 % und die Ölsaaten knapp 2 % der Ackerfläche in Anspruch.

Tabelle 1: Nutzung der Ackerfläche der Biobetriebe – 1996 und 2001 im Vergleich.

Fruchtart bzw. Fruchtartgruppen	Anzahl Betriebe		Fläche insgesamt in ha			Fläche je Betrieb in ha	
	1996	2001	1996	2001	Differenz	1996	2001
Getreide und Mais	5.473	5.587	24.265	37.215	12.950	4,4	6,7
Hartweizen	16	21	80	102	22	5,0	4,9
Weichweizen (inkl. Dinkel)	2.340	2.553	6.356	11.382	5.026	2,7	4,5
Roggen	1.910	2.441	3.094	6.672	3.578	1,6	2,7
Wintergerste	648	839	1.347	2.255	908	2,1	2,7
Sommergerste	2.341	1.712	4.364	3.299	-1.065	1,9	1,9
Hafer	2.389	2.234	3.245	3.577	332	1,4	1,6
Triticale	1.004	1.787	1.617	4.398	2.781	1,6	2,5
Körnermais inkl. CCM	374	578	1.036	2.835	1.799	2,8	4,9
Silomais inkl. Grünmais	797	594	1.188	1.228	40	1,5	2,1
Sommermenggetreide	764	577	1.354	1.027	-327	1,8	1,8
Wintermenggetreide	116	76	144	122	-22	1,2	1,6
Eiweißpflanzen	875	1.496	2.560	5.410	2.850	2,9	3,6
dar. Körnererbsen	723	1.186	2.192	4.392	2.200	3,0	3,7
Ackerbohnen	191	225	325	624	299	1,7	2,8
Ölsaaten	269	308	1.166	1.480	314	4,3	4,8
dar. Raps	79	49	299	226	-73	3,8	4,6
Sonnenblumen	74	101	316	345	29	4,3	3,4
Sojabohnen	80	177	234	910	676	2,9	5,1
Zuckerrüben	52	45	245	212	-33	4,7	4,7
Futterrüben u. a. Hackfrüchte	329	338	44	79	35	0,1	0,2
Ackerfutter¹⁾	5.567	6.733	17.004	24.177	7.173	3,1	3,6
Kartoffeln	3.181	3.085	1.456	1.805	349	0,5	0,6
Feldgemüse	532	453	472	648	176	0,9	1,4
Ölkürbis	270	343	529	718	189	2,0	2,1
Mohn	68	95	67	134	67	1,0	1,4
Grünbrache	862	932	2.849	3.744	895	3,3	4,0

¹⁾ Klee, Luzerne, Klee gras, Ackerwiesen und Ackerweiden, sonstiges Feldfutter (ohne Silo- und Grünmais, Futterrüben)

Quelle: BMLFUW, Invekos-Daten Juli 2002

Tabelle 2: Ackerfläche der Biobetriebe nach Bundesländern – Hauptnutzungen 2001.

Land	Fläche in ha	Getreide und Mais	Eiweißpflanzen	Ölsaaten	Kartoffeln	Ackerfutter	Zuckerrüben
Burgenland	9.393	5.019	1.087	499	127	1.359	22
Kärnten	5.695	2.348	255	178	52	2.498	
Niederösterreich	35.387	18.994	2.848	470	1.222	7.264	180
Oberösterreich	15.817	7.331	988	287	209	6.117	10
Salzburg	2.331	469	14	7	74	1.755	
Steiermark	7.833	2.762	218	39	43	4.107	
Tirol	1.284	248	1		70	953	
Vorarlberg	190	44			9	124	
Österreich	77.930	37.215	5.410	1.480	1.805	24.177	212

Quelle: BMLFUW, Invekos-Daten Juli 2002

Näheren Einblick in die Ackernutzung im Jahr 2001 gewährt Tab. 1 für die flächenmäßig bedeutendsten Kulturen. Um die Veränderungen zu dokumentieren, ist das Jahr 2001 dem Jahr 1996 gegenübergestellt. Die Getreide- und Maisfläche nahm von 1996 auf 2001 um rund 50 % zu. Mit ca. 5.000 ha entfiel im betrachteten Zeitraum die größte Flächenzunahme auf Weizen, der Roggenanbau wurde um rund 3.600 ha ausgeweitet, Triticale um 2.800 ha. Die Gerstenfläche lag 2001 etwas unter jener von 1996, denn die Ausdehnung der Wintergerste entsprach in etwa der Einschränkung der Sommergerste. Eine bedeutende Ausweitung hatte der Anbau von Körnererbsen mit 2.200 ha zu verzeichnen. Die Ölsaatenfläche insgesamt stieg vor allem durch die Ausweitung der Sojabohnenfläche, auch die Sonnenblumen trugen dazu etwas bei, Raps hingegen wurde eingeschränkt. Die Zuckerrübenfläche wurde weniger, auch die Zahl der Anbauer ging zurück. Der Ackerfütterbau nahm insgesamt zu, prozentuell allerdings in einem geringeren Ausmaß als die Ackerfläche.

Über die Flächennutzung nach Bundesländern informiert Tab. 2. Niederösterreich (inkl. Wien) verfügt in etwa über die Hälfte der Biogetreidefläche. Auch bei den Eiweißpflanzen hat Niederösterreich die erste Stelle inne, von der Biokartoffelfläche liegen sogar zwei Drittel in Niederösterreich. Im Burgenland wird mehr Ackerfläche mit Ölsaaten bestellt als in Niederösterreich bzw. in den anderen Bundesländern. Die Getreide-, Mais- und Eiweißpflanzenproduktion wird teils im eigenen Betrieb verwertet, teils verkauft. Auf den Markt kommen auf jeden Fall die Produktionsmengen von viehlosen Betrieben. Von den 7.880 Biobetrieben mit Ackerfläche hielten 1.083 kein Vieh. Neben den viehlosen Betrieben kommen als Marktproduzenten auch

Betriebe mit geringem Viehbesatz in Betracht. Aus diesem Grund wurden auch Betriebe mit weniger als 0,25 GVE je ha landwirtschaftliche Nutzfläche in die weitere Analyse einbezogen, Betriebe unter 2 ha Ackerfläche dagegen wurden ausgeschieden. 1.402 Biobetriebe verfügen über mehr als 2 ha Ackerfläche bei einem Viehbesatz von 0 bis 0,25 GVE je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Die 1.402 Biobetriebe bewirtschaften rund 37.000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (LN), davon sind 33.000 ha Ackerfläche, das sind 42 % der von Biobetrieben bewirtschafteten Ackerfläche.

Auf Größenklassen verteilen sich die viehlosen Betriebe und jene mit geringem Viehbesatz wie Abb. 2 zeigt. Rund 61 % der Betriebe verfügen über weniger als 20 ha LN, 26 % zwischen 20 und 50 ha und 13 % über 50 ha. Im Durchschnitt bewirtschaften die Betriebe der Größenklassen über 50 ha rund 88 ha LN, diese Größenklasse umfasst rund 16.000 ha Ackerfläche. Die Ackerfläche erreicht im Durchschnitt aller Betriebe einen Anteil von 89 % an der LN, je mehr Fläche die Betriebe bewirtschaften, desto größer ist der Anteil der Ackerfläche. In der Größenklasse über 50 ha entfallen 95 % der LN auf die Ackerfläche (siehe Abb. 1).

Aus Abb. 2 lässt sich die Nutzung der Ackerfläche durch die Betriebe der gebildeten Größenklassen ablesen. Es sind gewisse Unterschiede erkennbar. Der Ackerfutteranteil ist in den kleineren Betrieben merklich höher als in den größeren Betrieben (23 % gegenüber 8 %). Mit Körnermais wird in größeren Betrieben ein höherer Anteil der Ackerfläche bebaut. Der Grünbracheanteil ist ebenfalls in den größeren Betrieben höher. Der Ölsaatenanteil steigt bis zur Größenklasse 40 bis 50 ha. Die Kartoffeln haben in den größeren Betrieben auch mehr Bedeutung. Feldgemüse wird in der Größenklasse 30 bis 40 ha auf 3,2 % der Ackerfläche angebaut, in der Größenklasse 40 bis 50 ha beträgt dieser Prozentsatz 2,1 %, alle anderen Größenklassen liegen deutlich darunter. Bei den Eiweißpflanzen ist kein Zusammenhang zwischen Betriebsgröße und Flächenanteil erkennbar (zwischen 9,9 % und 14,9 %). Der Getreideanteil beträgt zwischen 45 % (Größenklasse bis 10 ha) und 51 % (Größenklasse 10 bis 20 ha). Der Winterweizen hat in den Betrieben unter 30 ha LN deutlich weniger Bedeutung als in den größeren Betrieben. In den Betrieben über 50 ha LN macht der Win-

terweizen rund 50 % der Getreidefläche aus.

Zusammenfassung. Bei der biologisch bewirtschafteten Ackerfläche waren in den vergangenen Jahren große Veränderungen zu beobachten. Von 1996 auf 2001 stieg diese um mehr als 50 %. Die stärkste Zunahme war mit 133 % im Burgenland zu verzeichnen. Absolut war die Zunahme mit beinahe 15.000 ha in Niederösterreich am

höchsten (72 %). Die Anzahl der Biobetriebe mit Ackerfläche nahm in betrachtetem Zeitraum um rund 850 zu, die durchschnittliche Ackerfläche je Betrieb erhöhte sich von 7,3 ha auf 9,9 ha. Von den 7.880 Biobetrieben mit Ackerfläche im Jahr 2001 wirtschafteten 14 % viehlos, sie produzierten für den Markt. Ein beträchtlicher Anteil der Betriebe mit Ackerfläche hielt weniger als 0,25 GVE je ha landwirtschaftliche Nutzfläche, diese Be-

triebe produzierten daher ebenfalls großteils für den Markt. Sie bewirtschafteten zusammen mit den viehlosen Betrieben rund 33.000 ha Ackerfläche, knapp die Hälfte davon entfiel auf die 188 Betriebe mit mehr als 50 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. ♦

Dr. Michael Eder, Univ.-Prof. Dr. Walter Schneeberger; beide Institut für Agrarökonomik der BOKU Wien.

Abbildung 1: Biobetriebe mit weniger als 0,25 GVE je Hektar LN nach Größenklassen.

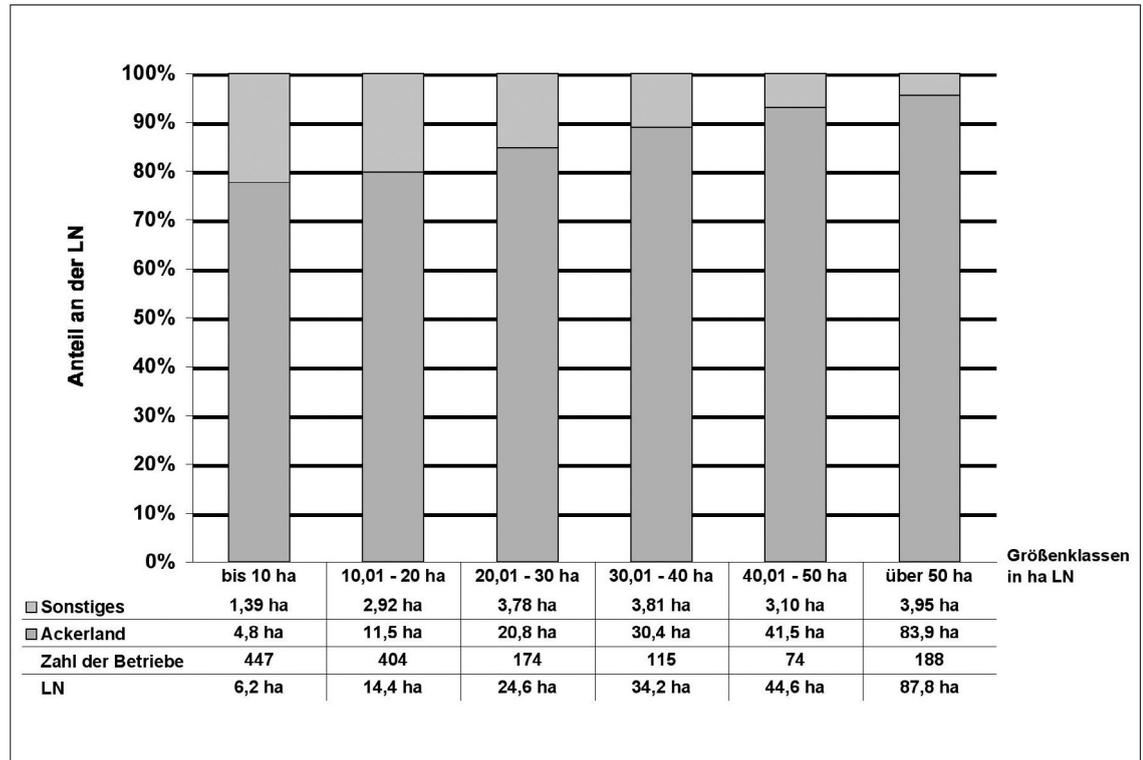


Abbildung 2: Anteil ausgewählter Produktgruppen an der Ackerflächennutzung.

